

Der „Remshaldener Weg“ Erfahrungsbericht

von Thorsten Englert
- Kämmerer Remshalden -



Agenda

- 1. Remshalden stellt sich vor**
- 2. Warum Pilotanwender ?**
- 3. Was ist bisher passiert ?**
- 4. Wie sind wir das Projekt angegangen ?**
 - a) Die möglichen Einführungsstrategien ins NKHR unter KIRP**
 - b) Die Einführungsstrategie in Remshalden**
 - c) Die Projektorganisation in Remshalden**



Agenda

- 5. Der Teilbereich „Freibad“**
 - a) Der Projektplan
 - b) Der zeitliche Projektablauf
 - c) Projektstatus
 - d) Umstellungstabelle
 - e) Das Produktsachkonto – Beispiele
 - f) Vorstellung des NHKR Haushaltsplan
- 6. Wie geht´s weiter ? – die nächsten Schritte...**
- 7. Fazit**
- 8. Diskussion / Fragen**



(1) Remshalden stellt sich vor

- Remshalden hat am 1.10.1974 im Rahmen der Eingemeindung das „Licht der Welt“ erblickt.
- Remshalden liegt rd. 20 km östlich der Landeshauptstadt Stuttgart im schönen Remstal und hat
- rd. 14.000 Einwohner, welche in den
- 5 Teilorte „Buoch, Rohrbronn“ sowie in den Talgemeinden „Geradstetten, Grunbach und Hebsack“ leben.
- In Remshalden arbeiten derzeit rd. 4.200 Menschen.



(2) Warum macht(e) Remshalden „Pilotanwender“ ?

...hat Remshalden etwa „zuviel Geld“ ???

...oder etwa „zuviel Personal“ ???

Ganz im Gegenteil !!!

Remshalden geht diese Umstellung ohne „zusätzliches Personal“ an – deshalb spielt der Faktor „Zeit“ bei der Umstellung eine wichtige Rolle.



(2) Warum macht(e) Remshalden Pilotanwender ???

Wir haben uns aus folgenden Gründen für eine frühzeitige Umstellung entschieden, weil wir dadurch sehr viele Vorteile haben:

1. für die Umstellung auf das neue Finanzwesen stehen derzeit noch viele Fachkräfte von Seiten der KDRS zur Verfügung, die sich ausschließlich um die Einführung kümmern – bei den später zu erwartenden „**Massenumstellungen**“ im Land, kann die derzeitige Art und Weise der Betreuung seitens des Rechenzentrums (wohl) nicht mehr erbracht werden,



(2) Warum macht(e) Remshalden Pilotanwender ???

2. durch die „stufenweise Umstellung“ (mehr dazu später) auf das neue Haushaltsrecht können die Mitarbeiter und vor allem der Gemeinderat über einen längeren Zeitraum auf die „Neuerungen“ (Doppik, Produkte, Produktsachkonten, Bilanz einschließlich der Vermögenserfassung und Vermögensbewertung) hingeführt werden,
3. die Umstellung erfolgt für die Gemeinde Remshalden als Pilot „kostenlos“, d.h. es fallen keine Kosten für die Beratertage an,



(2) Warum macht(e) Remshalden Pilotanwender ???

4. ...und unabhängig davon, (was aber letztlich auch ein wesentlicher Grund für die Pilotierung war) muss trotzdem die Vermögensbewertung sowie mit den Vorbereitungsarbeiten auf das neue Haushaltsrecht begonnen werden, da ein Landesgesetz die Umstellung mit einer Übergangsfrist vorschreibt.
5. Durch die Umstellung haben wir somit „**frühzeitig wichtige Informationen**“ aus erster Hand erhalten, die es uns jetzt ermöglichen, ohne zusätzliche Kosten von den sog. „externer Betreuern“, den Umstellungsprozess aus eigener Kraft an zu gehen, da wir jetzt das Know-how in den eigenen Reihen haben.



(3) Was ist bisher passiert ?

So genannte 1. Stufe

Die 1. Stufe bildet u.a. die Auswahl einer geeigneten EDV-Finanzsoftware.

Durch Gemeinderatsbeschluss vom 29.03.2003 haben wir uns softwaretechnisch für das Produkt der KIRP entschieden, welches sowohl die „kameralen“ als auch die „doppischen“ Anforderungen des neuen Haushaltsrechts erfüllt. Unter KIRP wurde erstmals „in 2005“ der Haushaltsplan auf kameraler Basis erstellt.

Um diese erste Stufe abzuschließen, waren folgende Umstellungsmaßnahmen vorgesehen und notwendig:



(3) Was ist bisher passiert ?

1:1 Umstellung (von FIWES auf KIRP):

- a) "Haushaltsplanung"
(bereits erledigt – in 2005 wurde erstmals der Haushaltsplan unter KIRP erstellt),
- b) "Haushaltsausführung"
(Umstellung ebenfalls erledigt, die „**dezentrale Umstellung**“ auf die Fachämter erfolgte zum 01.06.2005)
- c) "Umstellung der Kasse"
(Umstellung erfolgte zum 01.07.2005)
- d) "Umstellung der Anlagebuchhaltung"
(erfolgte im Januar 2006)

Die Umstellung der Kameralistik auf KIRP wurde somit im Juli 2005 abgeschlossen.

Einstieg in die so genannte 2. Stufe mit der Einführung NKHR in einem Teilbereich zum 01.01.2006 sowie Umstellung der „Anlagenbuchhaltung“



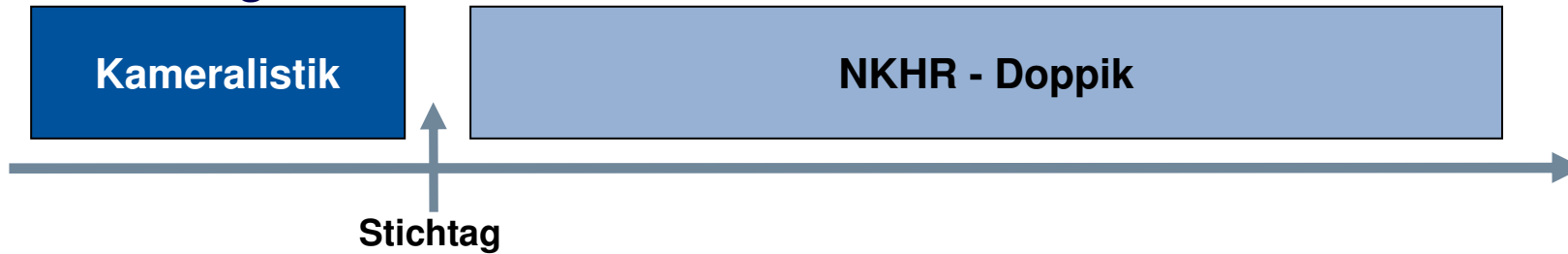
(4) Wie sind wir das Projekt angegangen ???

- a) Die möglichen Einführungsstrategien ins NKHR unter KIRP
- b) Einführungsstrategie NKHR in Remshalden
- c) Die Projektorganisation in Remshalden

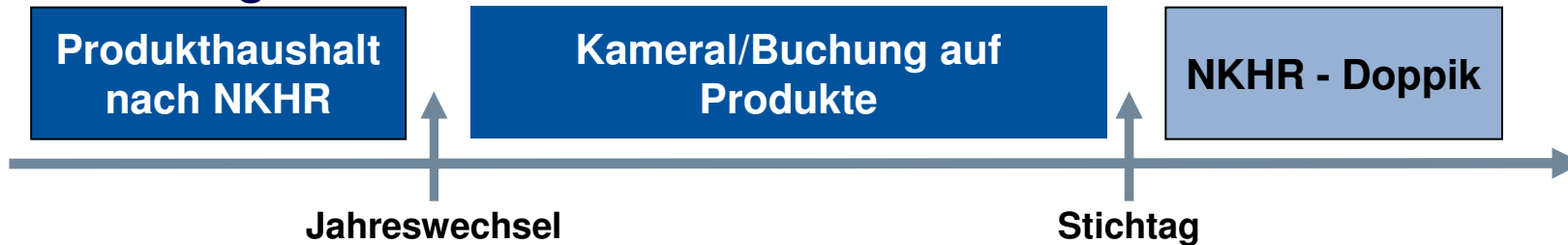


(4 a) Die möglichen Einführungsstrategien

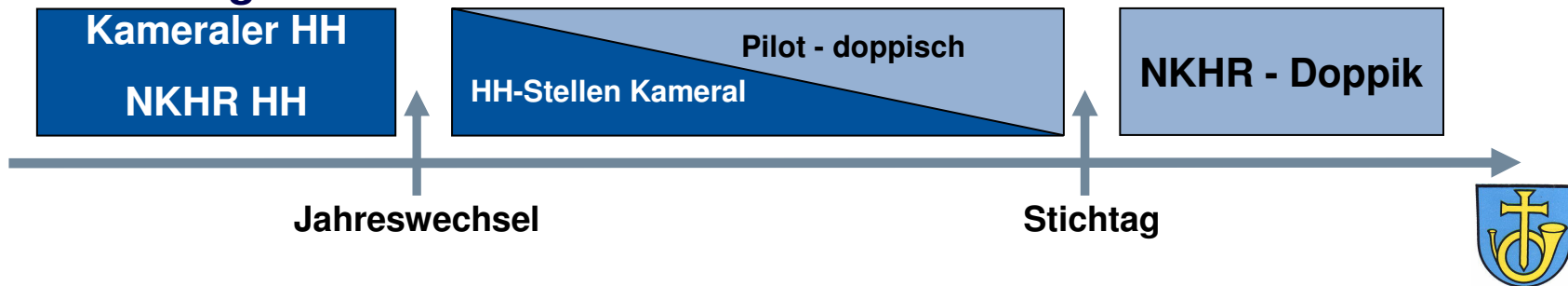
Umstellung in einem Schritt



Umstellung Schritt für Schritt



Umstellung in Pilotbereichen



„Umstellung in einem Schritt“

Referenzen:

- Gemeinde Hiddenhausen
- Stadt Bedburg
- Stadt Düren

Umstellung in einem Schritt



Komplette Umstellung auf NKHR

— Merkmale

- Vollständige Abbildung eines NKHR-Haushaltsplanes (Ergebnis-/ Finanzplan etc.)
- Ausschließlich doppische Buchung auf Produkte
- Produkt- / maßnahmenorientierte Budgetierung
- Integration der Anlagenbuchhaltung und des Auftragswesens



„Schritt für Schritt“

Referenzen:

- Stadt Tettnang
- Stadt Vlotho
- Gemeinde Neunkirchen

Umstellung Schritt für Schritt

Produkthaushalt
nach NKHR

Kameral/Buchung auf
Produkte

NKHR-Doppik

Jahreswechsel

Stichtag

Produkthaushalt und kameraler Haushalt

— Merkmale

- Aufstellung eines Produkt-Haushaltsplanes nach NKHR
- Parallele Gestaltung des kameralen Haushalts
- Ausschließlich kamerales Buchung auf Produkte
- Später: Umstellung auf doppische Buchungen

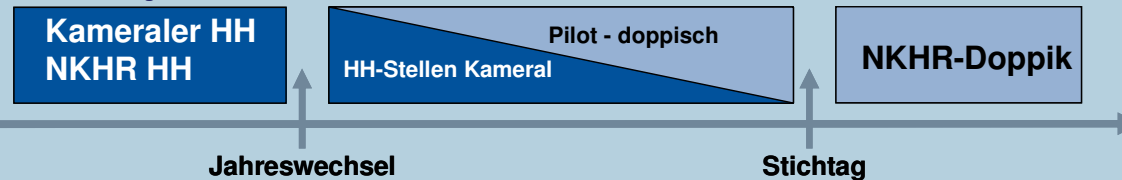


„Umstellung in Pilotbereichen (=Teilbereichen)“

Referenzen:

- Stadt Düsseldorf
- Stadt Moers
- Stadt Pulheim

Umstellung in Pilotbereichen



NKF in Pilotbereichen, kameraler Haushalt parallel

— Merkmale

- Vollständige Abbildung des kameralen Haushalts
- Aufstellung eines NKHR-Haushaltsplanes für Pilotbereiche
- Parallele Buchung auf Haushaltsstellen (kameral) und Produkte (doppisch)
- NKHR-Buchungen erfolgen in ausgewählten Pilotbereichen



(4 b) Einführungsstrategie in Remshalden

- Von Seiten des KDRS sind somit also „**verschiedene Einführungsstrategien**“ denkbar – wir haben uns allerdings für die Umstellung in sog. Teilbereiche entschieden.
- Aus unserer Sicht kam nur diese Variante in Betracht.



(4 b) Einführungsstrategie in Remshalden

Der Vorteil dieser „**sanften Umstellung**“ ist der, dass sowohl die Mitarbeiter/innen als auch dem Gemeinderat ein „kameraler Haushalt“ nach altem Haushaltsrecht zur Haushaltsplanung vorgelegt werden kann und parallel dazu dem Gremium für den ausgewählten Pilotbereich ein „produktorientierter Teilhaushaltsplan auf doppischer Basis“ mitgeliefert werden kann.



(4 b) Einführungsstrategie in Remshalden

- Seit 1.1.2006 wird in Remshalden also der Teilbereich „Freibad“ doppisch bebucht.
- Es wurde festgelegt, dass der neue Haushaltsplan „**produktorientiert**“ und nicht „organisationsbezogen“ abgebildet werden soll. (mehr dazu später)
- Ein großer Vorteil von KIRP ist, dass für den Teilbereich „doppisch“ gebucht wird, vorübergehend werden diese Werte autom. an den kameralen Haushalt weitergeleitet. Eine vollständige kamerale Rechnungslegung ist somit möglich.
- Gleichzeitig können die Auswertungen nach dem neuen Recht erstellt werden, d.h. ein sicherer und sanfter Übergang von der kameralen auf die doppische Welt ist gewährleistet.



(4 c) Die Projektorganisation (im Überblick)

„Projektlenkungsgruppe“

- Vertretern der einzelnen Fraktionen,
- Herr Zeidler (Bürgermeister der Gemeindeverwaltung Remshalden)
- Herr Englert (Kämmerer),
- Externe Berater,
 - wie z.B. Herr Zumsande (Dogro, KIRP),
 - Steuerberater,
 - Personalrat (je nach Einzelfall) und
 - KDRS

- Inhalt
 - Grundsatzentscheidungen
 - Entscheidung über den Aufbau des Produkthaushalts
 - Definition von Zielen und Kennzahlen für den Produkthaushalt



(4 c) Die Projektorganisation (im Überblick)

„Projektgruppe Remshalden“

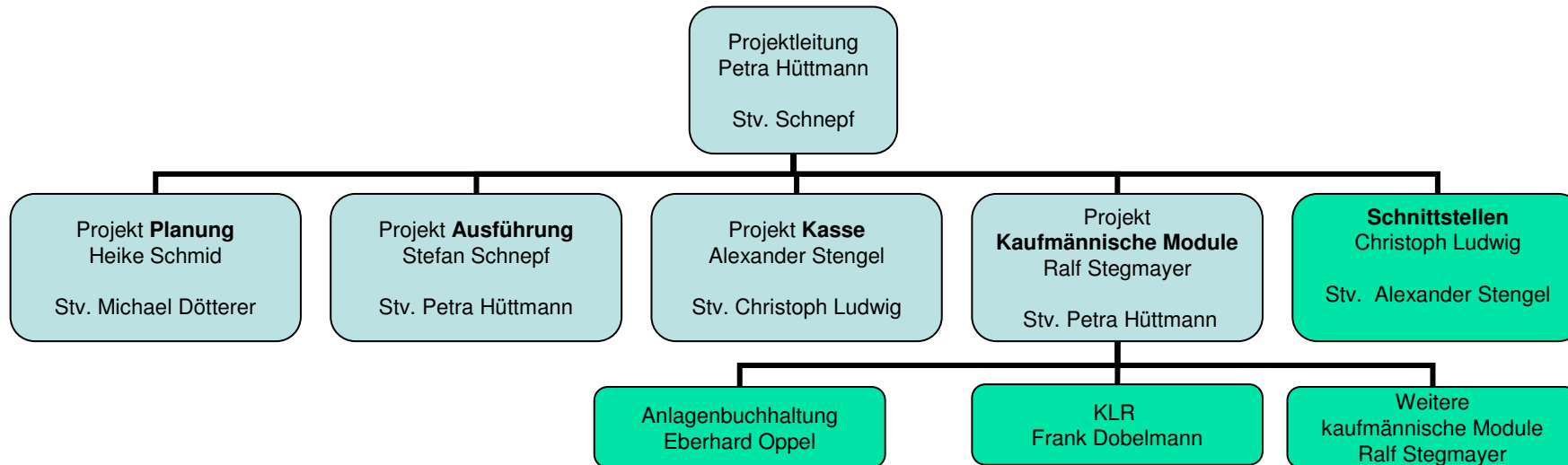
- Mitarbeiter der Gemeindeverwaltung
- Projektleitung innerhalb der Gemeindeverwaltung
- Erarbeitung der Ergebnisse nach Projektplan – Konzeptionell und Abbildung in der Software KIRP
- Entscheidungen / Entscheidungsvorlagen

„Projektgruppe KDRS“

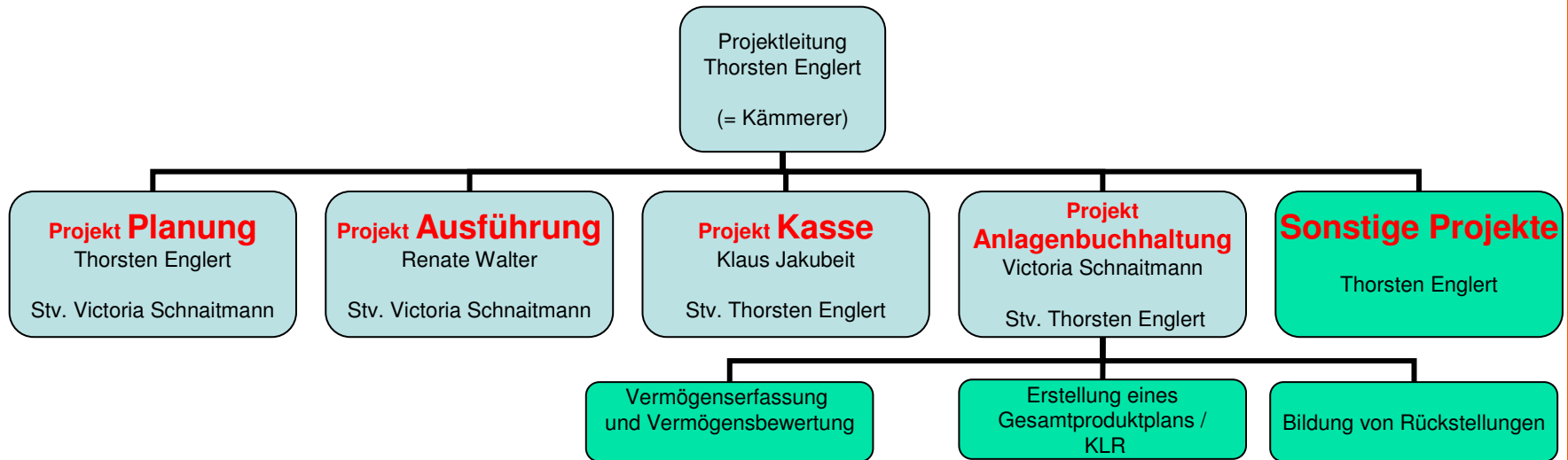
- Mitarbeiter der KDRS
- Überwachung des Projektfortschritts
- Erarbeitung von Ergebnissen nach Projektplan – Abbildungsmöglichkeiten in der Software KIRP
- Unterstützung bei Entscheidungen / Entscheidungsvorlagen



(4 c) Die Projektorganisation (im „KDRS“)



(4 c) Die Projektorganisation (in „Remshalden“)



(5) Der Teilbereich „Freibad“

Warum gerade die Umstellung im Freibad ?

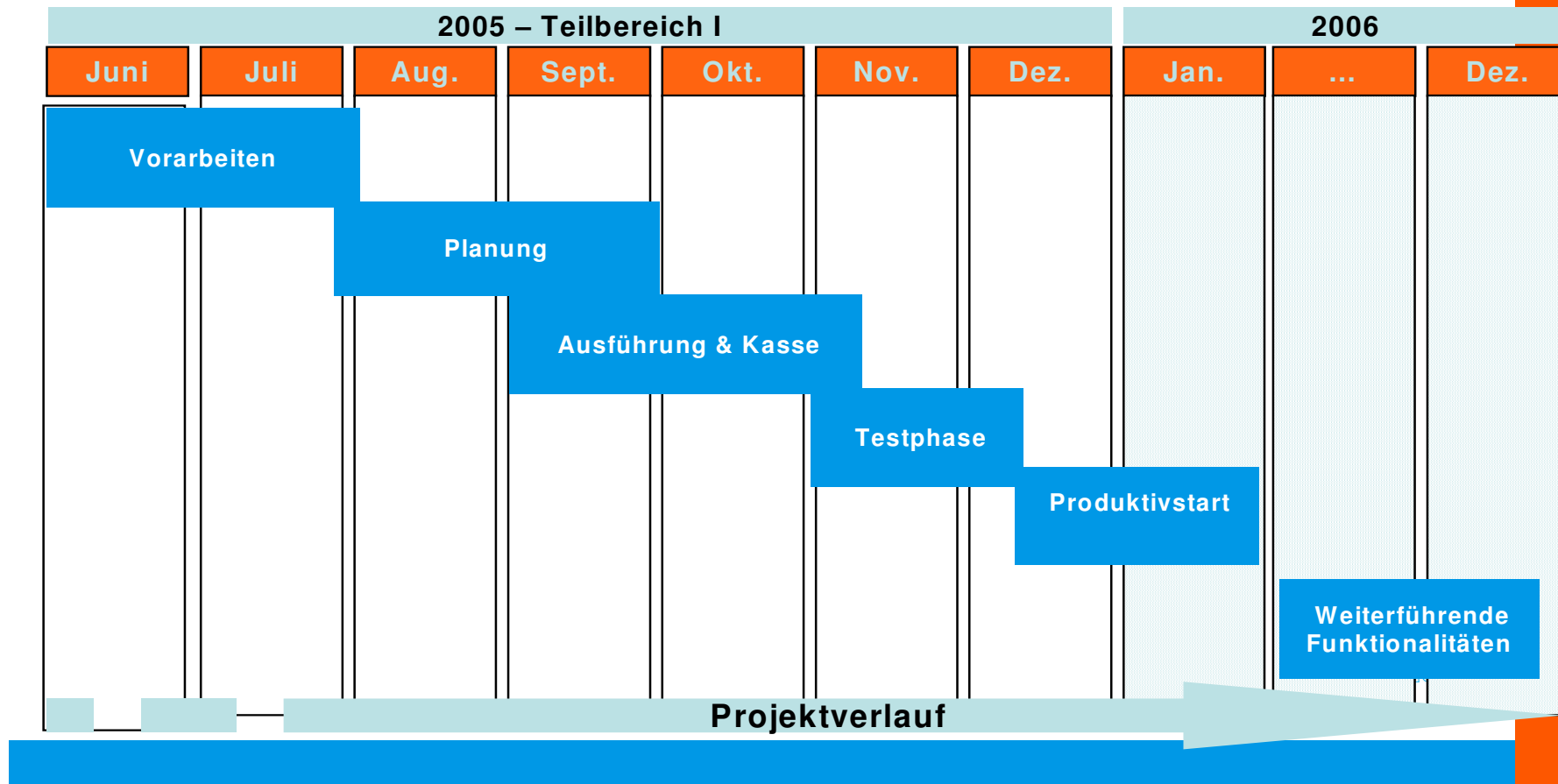
- ✓ **Vollständige Vermögenserfassung liegt vor**
- ✓ **Betrieb untersteht fachlich und organisatorisch der FZ**
- ✓ **Freibad unterliegt als BgA der MwSt**
- ✓ **Schnittstellen sind vorhanden**



(5 a) Projektplan



Projektgrobplan



(5 b) Der zeitliche Projektablauf

- **Vorarbeiten „Mai bis Juli 2005“**
 - Offizielle Beschlussfassung im Gemeinderat
 - Bildung der Projektgruppen
 - Festlegung eines Teilbereichs für die Pilotierung
 - Genehmigung einholen „Experimentierklausel“
 - Termine festlegen / Projektplan besprechen
 - Projektstartsitzungen der Projektgruppen
 - Schulung Kfm. Grundlagen
 - Erstellen des Produkt und Kontenrahmens
 - Definition von Zielen, Kennzahlen, Leistungen
 - Abgrenzung des Teilbereichs in KIRP + Beschlussfassung
 - Entscheidung „Einführung Anlagenbuchhaltung anhand des neuen Kontenplan “



(5 b) Der zeitliche Projektablauf

- Planung – August/September 2005

- Schulung im Bereich der Haushaltsplanung
- Kopieren des Mustermandanten in den Produktivmandanten
- Einrichten der Stammdaten
- Anlagenbuchhaltung für den Teilbereich aufbauen
- Kopieren des Produktivmandanten in einen Testmandanten
- Testphase
- Planungsphase für den Haushalt
- Projektlenkungsausschuss Ende September



(5 b) Der zeitliche Projektablauf

- **Ausführung & Kasse -- September bis Oktober 2005**
 - Schulung im Bereich der „HH-Ausführung und Kasse“
 - Besprechung und Einrichten der Einstellungen im Mandant
 - Testphase für die Ausführung und für die Kasse
 - Weitere Einstellungen im Mandanten
 - Erweiterung des Produkt- und Kontenrahmens
- **Testphase -- November 2005**
 - Ausführliche Testphase Kunde und KDRS
- **„Produktivsetzung zum 19. Dezember 2005“**



(5 c) Projektstatus

- ✓ **Produkte und sämtliche Konten (Ergebnis- und Finanzplan) für den Teilbereich sind umgestellt**
- ✓ **Die Überleitungstabelle wurde erstellt**
- ✓ **Steuerberater wurde hinzugezogen (Abstimmung der Bilanzkonten)**
- ✓ **Haushaltsstellen wurden „doppisch“ abgegrenzt**
- ✓ **(Flächendeckende) Anwendung des „Heidelberger Produktplans“**



(5 d) Thema „Umstellungstabelle“



(5 e) Bsp. „Produktsachkonten“

Kamerale HHSt: 1.5700.110000

Doppische Produktsachkonten:

Finanzrechnung → Einzahlungen

42 40 01 01 → 6321000

Erfolgsrechnung → Erträge

42 40 01 01 → 3321000



(5 e) Bsp. „Produktsachkonten“

Kamerale HHSt: 1.5700.510000

Doppische Produktsachkonten:

Finanzrechnung → Auszahlungen

42 40 01 01 → 7212000

Erfolgsrechnung → Aufwendungen

42 40 01 01 → 42121000



(5 f) Vorstellung des NKHR HH-Plans für den Teilbereich

- a) Gesamtergebnisplan
- b) Gesamtfinanzplan
- c) Teilergebnisplan
- d) Teilfinanzplan
- e) Organisatorische Abbildung
- f) Budgetplan (Teilergebnisplan)
- g) Budgetplan (Teilfinanzplan)



(5 f) Vorstellung des NKHR HH-Plans für den Teilbereich

Organisations-/Budgetstrukturen in der Ergebnis- und Finanzrechnung:

E 100 + F 100 = Hauptamt

E 200 + F 200 = Finanzverwaltung

E 300 = Interne Leistungsverr.

E 400 + F 400 = Sozial und Ordnungsamt

E 600 + F 600 = Baudezernat

E 700 + F 700 = Personalausgaben



(6) Wie geht's weiter – die nächsten Schritte:

- Gemeinsames Pilotprojekt (Arbeitskreis) mit den Städten „Leonberg-Herrenberg-Ditzingen“ zur Erfassung und Bewertung des Vermögens unter Ankom 2.
- Umstellung weiterer Teilbereiche wie z.B.
 - Bücherei,
 - Kindergärten,
 - Hallen,
 - Friedhöfe,
 - Bauhof und v.w.m. für den Haushalt 2007.



(7) - Fazit -

- ✓ Das Pilotprojekt war für uns sehr wichtig, um zu erfahren, was alles auf die Verwaltung und insbesondere auf die Kämmerei zukommt.
- ✓ Stichwort „**Organisation Bewirtschaftung**“ !
....zentral oder doch dezentral ???
- ✓ Wie setzen wir das Projekt weiter um ?
...was sind die nächsten Schritte ?
- ✓ Wie nehmen wir die Mitarbeiter/Innen und den Gemeinderat thematisch und organisatorisch mit ?



(7) - Fazit -

- ✓ Die Einführung des „Neuen kommunalen Haushaltsrechts“ ist eine Aufgabe der gesamten Verwaltung (nicht nur der Kämmerei);
- ✓ deshalb ist es wichtig, dass sich die Verantwortlichen in der Kämmerei (welche die Umstellung federführend vorantreiben) **rechtzeitig informieren**, um zu wissen was auf Sie, ihre Mitarbeiter und die Gesamtverwaltung zukommt.



(7) - Fazit -

- ✓ Da die Kämmerei somit den „**Löwenanteil**“ zu bewältigen hat, kann ich die Umstellung in Teilbereichen empfehlen.
- ✓ Durch diese Umstellung können insbesondere kleinere und mittlere Kommunen an die Umstellung des neuen Haushaltsrechts **herangeführt** werden und dabei u.a. „**wichtige Erkenntnisse**“ für die eigene Organisation frühzeitig erkennen.



(7) - Fazit -

✓ Durch diese Umstellung haben wir zwischenzeitlich so viele **Informationen** erhalten und gewonnen,

dass wir den weiteren Umstellungsprozess **ohne zusätzliche Kosten** (von den sog. „externer Betreuern“) aus eigener Kraft angehen können, da wir jetzt das „**Know-how**“ in den eigenen Reihen haben.



(8) - Diskussion / Fragen-

